

Michael Lichtwarck-Aschoff

Robert Kochs Affe- Der grandiose Irrtum des berühmten Seuchenarztes

Hirzel-Verlag Stuttgart, 2021

Preis: 24,00

Tatsachen sind Tatsachen, wozu braucht es einen Tatsachenroman?

Ein Mediziner schreibt über einen großen Mediziner. Nüchtern und klar, mit Respekt und ohne falsche Sympathie. Neben den bewunderten Erfolgen des Robert Koch weist der Autor auf ein schwieriges Kapitel der Seuchenbekämpfung hin: Die Erforschung und Behandlung der Schlafkrankheit in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Der Professor aus dem fernen Berlin weist Internierungen an, verordnet Arsen-Präparate und ignoriert weitgehend die fehlende Heilung oder die starken Nebenwirkungen. Das Buch ist in drei Abschnitte gegliedert. Im ersten Teil werden die Verhältnisse in der Berliner Villa des großen Professors (mit echtem Affen!) und die beginnende Bekämpfung einer Typhus-Epidemie im Saarland beschrieben. Aus den Berichten eines Soldaten, der an der Afrika-Mission teilnahm und knapp überlebte, erfährt der Leser im zweiten Teil von den unsäglichen Zuständen in den Krankenlagern und dem Scheitern aller Bemühungen. Im dritten Teil wird aus der Sicht einer New Yorker Beamtin der Umgang mit der Thoyid Mary geschildert- einer irischen Einwanderin, die als gesunde Ausscheiderin über 50 Menschen mit Typhus infizierte und anschließend für mehr als zwei Jahrzehnte interniert wurde.

Lichtwarck-Aschoff lässt Robert Koch nur als Nebenfigur auftreten, beschreibt aber um so eindringlicher sein Wirken im Guten wie im Scheitern. Der Autor vermeidet jede Art von aufgeregter Verurteilung Robert Kochs und seiner Zeit in Afrika, er bleibt in seinem Blick genau und differenziert. Die Schilderung der Zeitumstände verwandelt die nüchternen Tatsachen in lebendige Bilder: Nur als Roman wird diese Teil der Medizingeschichte fühl- und erlebbar. Für angehende Mediziner, Hygieniker, Epidemiologen und bereits etablierte TV-(Halb)Experten ist dieses Buch ganz nett. Es zeigt die Ursprünge der modernen Seuchenbekämpfung, deren ersten Erfolge und die (damalige) ärztliche Hilflosigkeit angesichts unsichtbarer Erreger. Es mahnt zu einem demütigen Respekt vor dem Leben und die Notwendigkeit einer fortlaufenden kritischen Betrachtung eigener medizinischer Entscheidungen.